

## **Forstliche Studienfahrt des Brandenburgischen Forstvereins nach Rumänien**

**8 Tage Flugreise vom 11.-18. Juni 2016**



In Rumänien ist der Forstsektor einer der bestimmenden Zweige der Volkswirtschaft. Die speziellen natürlichen Gegebenheiten des Landes, die Geländeverhältnisse, die klimatischen Bedingungen und die besonderen Bodenverhältnisse ermöglichen den Anbau verschiedenster Baumarten. Die Waldfläche Rumäniens ist in den letzten 150 Jahren stark zurückgegangen. Anfang des 20. Jahrhunderts waren noch 40 % der Landesfläche mit Wald bestockt. Gegenwärtig beträgt die Gesamtwaldfläche ca. 6 Mio. ha (ca. 25 % der Landesfläche). Davon sind ca. 4,2 Mio. ha Laubwald und 1,8 Mio. ha Nadelwald. Die häufigsten Baumarten sind Buche (30 %), Fichte (21 %) und Eiche (18 %).

Auf dieser Studienreise mit forstlichem Schwerpunkt werden Sie einen Einblick in die facettenreiche Forstwirtschaft Rumäniens bekommen und bei Fachbesuchen die Möglichkeit haben, sich mit rumänischen Forstleuten auszutauschen.

Beeindruckend sind vor allem die Schutzwälder in den Nationalparks mit einem urwaldähnlichen Charakter. Auch hier erwarten Sie u.a. Exkursionspunkte.

Sie werden aber auch die Schönheit und Vielfalt der Landschaft und der Städte und die Gastfreundschaft der Rumänen schätzen lernen und einige der schönsten Sehenswürdigkeiten des Landes erleben. Kulturell hat Rumänien sehr viel zu bieten. Ein altertümliches und doch zugleich überraschend modernes Land mit faszinierender und unberührter Natur.

Lassen Sie sich überraschen – Rumänien erwartet Sie!

## Reiseverlauf:

### 1. Tag – Samstag, 11.06.16: Flug nach Bukarest, Sinaia, Peles Schloss, Weingut



Am Morgen Treffen der Gruppe auf dem **Flughafen Berlin Tegel**. Check-In und **Direktflug** am Vormittag **mit Air Berlin** (oder vergleichbare Airline) **nonstop** nach **Bukarest**. Ankunft gegen Mittag. Begrüßung durch Ihre **rumänische, deutschsprachige Fach-Reiseleitung**. Anschließend fahren Sie im **komfortablen Fernreisebus** in den bekannten Karpatenort **Sinaia**. Sie besuchen eine der rumänischen Hauptattraktionen und Kulturschätze, das **Peles Schloss**. Der gebürtige Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen und spätere rumänische König Karl I. holte sich mit Schloss Peles ein Stück Heimat nach Rumänien. Später sind Sie zu Gast im **Kloster Sinaia**, das nach dem Berg Sinai im heutigen Ägypten benannt wurde und den historischen Ursprung der Stadt darstellt. In der

1695 gegründeten Anlage leben noch heute ca. zwanzig rumänisch-orthodoxe Mönche. Nach dem Kennenlernen der Stadt geht es weiter in die **Region Azuga**. Hier sind Sie **zu Gast** auf einem **prämierten Weingut**. Neben Wein wird hier auch Sekt nach der „Champagner-Methode“ erzeugt. Sie genießen ein Willkommen-Abendessen mit **Wein-und Champagnerprobe**. Übernachtung in einem **ausgezeichneten 4-Sterne Hotel**.

### 2. Tag – Sonntag, 12.06.16: Exkursion Königstein Nationalpark, Bärenreservat, Kronstadt

Nach dem Frühstück fahren Sie nach **Zarnesti** in Siebenbürgen. Hier beginnen Sie eine **ganztägige Exkursion** (ca. 8 Stunden) in den bekannten **Königsstein Nationalpark**. Auf Ihrer geführten Tour werden Sie die beeindruckenden **Wälder des Piatra Craiului-Nationalparks** kennen lernen. Zum Abschluss der Exkursion besuchen Sie das **Braunbär-Schutzreservat**. Auf ca. 80 ha leben momentan **80 Braunbären**, die ursprünglich aus Zoos, Tiergärten, Privatzuchten und von Schaustellern aus ganz Europa stammen und nicht artgerecht gehalten wurden. Heute dürfen die Tiere hier ihre Freiheit genießen. Am späten Nachmittag klopfen Sie an die Pforte der **Törzburg** (Bran) und erfahren bei einer **Besichtigung** mehr über den wohl bekanntesten rumänischen **Grafen Dracula**. Am Abend erreichen Sie **Kronstadt (Brasov)**. Abendessen und Übernachtung in einem **ausgezeichneten 4-Sterne Hotel** in Kronstadt.

### 3. Tag – Montag, 13.06.16: Kronstadt, Nationalpark Cheile Bicazului, Fachvortrag, Grillparty

Frühstück im Hotel. Das historische Zentrum von Kronstadt rühmt sich mit einem der **schönsten Marktplätze Rumäniens**. In der Nähe befindet sich die **Schwarze Kirche**, die als größtes sakrales Bauwerk zwischen Wien und Istanbul gilt. Kurze, **kleine Stadtführung**. Am Vormittag verlassen Sie Siebenbürgen und fahren Richtung **Moldau**, eine kleine in sich geschlossene Landschaft mit **beeindruckenden Bergen und Wäldern** und zugleich Wiege der rumänischen Orthodoxie. Bei einer spektakulären **Fahrt durch die Bicaz-Klamm** (gleichnamiger **Nationalpark**) erleben Sie ein beeindruckendes Naturdenkmal mit vielen hundert Meter steil abfallenden Kalksteinwänden entlang des Lacu Rosu (Roter See). Am Nachmittag erreichen Sie **Piatra Neamt** (Kreuzburg). Hier **treffen** Sie sich mit einem **örtlichen Forstamtsleiter**, der Ihnen bei einem interessanten **Vortrag** die **Besonderheiten der rumänischen Forstwirtschaft** erörtert. Im Anschluss Fachgesprächsrunde und Erfahrungsaustausch. Am Abend werden Sie eine **Grillparty** mit **Lagerfeuer** und rumänischen Grillspezialitäten genießen. Übernachtung in einem **ausgezeichneten 4-Sterne Hotel** in Piatra Neamt.

### 4. Tag – Dienstag, 14.06.16: Kloster mit Sägewerk & Eigenwald, Exkursion Slatioara

Nach dem Frühstück fahren Sie nach **Bukowina**, berühmt für seine reichverzierte, **orthodoxe Klosteranlage** (UNESCO). Nach der **Führung** Weiterfahrt zum **Kloster Varatec**. Hier sind Sie zu Gast in einer **orthodoxen Nonnengemeinschaft**. Sie werden die **Waldarbeit der Nonnen** in den **klostereigenen Forsten** kennen lernen. Im Anschluss besuchen Sie die **klostereigene Sägemühle** (mit Führung). Im Sägewerk arbeiten ausschließlich Nonnen. Weiterfahrt zum **Naturpark Vanatori-Neamt**. Zusammen mit dem technischen Direktor des Forstamtes Piatra Neamt unternehmen Sie eine **Exkursion ins Reservat** Vanatori (ca. 4 Stunden). Im Reservat lebt eine **große Gruppe des Europäischen Bisons**. Hier finden verschiedenste forstliche Versuche und Untersuchungen statt, um den großen Pflanzenfresser wieder heimisch werden zu lassen. **Grillabendessen mit Lagerfeuer** in Vama. Übernachtung in einem **sehr guten 4 Sterne Hotel**.

### 5. Tag – Mittwoch, 15.06.16: Exkursion Forstreservat Slationara, Kloster Moldovita

Frühstück. Heute Vormittag fahren Sie nach Slatioara. Bei einer spannenden **Exkursion** werden Sie die **urwaldähnlichen Bestände des Forstreservates Slationara** kennen lernen. Der Park umfasst 1062 ha und stellt einen Bestand verschiedenster Baumarten unter Schutz, in dem einzelne Exemplare über 1000 Jahre alt sind. Ein **Begleiter der örtlichen Forstbehörde** wird Ihnen alles erklären und Ihre Fragen beantworten. Am

Nachmittag erkunden Sie das **Kloster Moldovita** (UNESCO). **Abendessen mit** authentischer **Folklore**.  
Übernachtung in einem **sehr guten 4 Sterne Hotel** in Vama.

**6. Tag – Donnerstag, 16.06.16: Vama, Sighisoara**

Frühstück. Heute Vormittag. Weiterfahrt Richtung **Siebenbürgen**. Beeindruckende Landschaften bis hin zur Überquerung des **Tihuta-Passes** lassen die Fahrt nach **Sighisoara** wie im Fluge vergehen. Sie lernen die mittelalterliche **Burg Sighisoara**, eine der größten **sächsischen Kirchenburgen** der in Siebenbürgen (UNESCO) kennen. Zum Abend Spaziergang durch die schmalen Gassen der Altstadt. Abendessen und Übernachtung in einem **ausgezeichneten 4-Sterne Hotel** in Sighisoara.

**7. Tag – Freitag, 17.06.16: Stadtführung Bukarest**

Nach dem Frühstück fahren Sie nach Bukarest. Bei einer **Stadtrundfahrt** mit Ausstiegen lernen Sie die **wichtigsten Sehenswürdigkeiten der rumänischen Hauptstadt** kennen. Später **Freizeit**. Abendessen und Übernachtung in einem **ausgezeichneten 4-Sterne Hotel** in Bukarest.

**8. Tag – Samstag, 18.06.16: Freizeit in Bukarest, Rückflug nach Deutschland**

Nach einem ausgiebigen Frühstück check out. Je nach Flugzeit bleibt noch **Zeit zur freien Verfügung**. Später Transfer zum Flughafen. Ihr Reiseleiter verabschiedet sich von Ihnen. **Rückflug** nach Deutschland am frühen Nachmittag. Ankunft in Berlin Tegel am Nachmittag. Eine erlebnisreiche Fach-Exkursion nach Rumänien geht zu Ende. Individuelle Heimreise.

**Veranstalter:**

**LandLust Reisen**  
**Eibenberg 4, D-37120 Eddigehausen**  
**Tel.: 05594 – 2275070, Fax: 05594 – 2275071**  
**info@landlust-reisen.de, www.landlust-reisen.de**

Rumänienreise 11. -18.Juni 2016

Reisebericht zu der forstlichen Studienreise des BFV e.V.

Sonnabend, 11.Juni 2016: Anreise und erste Eindrücke (Tagesbericht: Heidrun Koch)

**Rumänien** – dieses südosteuropäische Land mit seinen Menschen und Wäldern war das diesjährige Reiseziel unseres Brandenburger Forstvereins. Nach dessen Bekanntgabe durch die Geschäftsstelle hatte sich wie in Jahren zuvor die Anmelde-Liste sehr schnell mit unternehmungslustigen und wissbegierigen Interessenten gefüllt. Viele bekannte Gesichter waren dabei, so dass unser fröhliches „Hallo! Wie geht's Dir?! Wie schön, dass auch Du dabei bist! ...“ auf dem Flughafen Tegel unüberhörbar war...

Wir alle hatten Glück im Unglück an diesem Tag, der das Mobilfunknetz deutschlandweit lahm legte. Ich hatte schon auf der Autofahrt nach Berlin auf das neue Handy geschimpft, bis ich dann am Flughafen bemerkte, dass es keine Frage meines Gerätes, fehlerhafter Einstellungen oder Bedienkenntnisse war.

Unsere Reiseleiterin Kerstin Hahn erreichte uns wegen dieses Handicaps auch etwas verspätet. Aber diese 1. Aufregung legte sich dann schnell und gegen 12.30 Uhr kletterten wir in den Flieger, der uns gut und unversehrt ca.2 Stunden später und mit einer Stunde Zeitverschiebung in Bukarest landen lässt.

Hier werden wir von Arpi, unserem rumänischen Reise-führer, und dem erwarteten Land bei 31°C Außentem-peratur freundlich begrüßt. Wir verladen das Gepäck in einen modernen, vollklimatisierten und mit WLAN (!)

ausgestatteten Reisebus und haben nun während der folgenden zweistündigen Fahrt durch den Süden des Landes (Walachei) in Richtung Siebenbürgen Zeit und Gelegenheit, erste Eindrücke von dieser südlichen Tiefebene des Landes, die überwiegend landwirtschaftlich genutzt wird, und von unserem jungen, freundlichen Reiseführer zu gewinnen.

Arpi (34 Jahre) erzählt uns von seinem Land und auch etwas von seinem persönlichen Entwick-lungsweg. Er, studierter Grundschullehrer, hat auf Grund der staatlichen Vergütung dieses Berufes keine Perspektive für sich und seine Frau sehen können und sich aus diesem Grunde vor kurzer Zeit als Rei-seführer selbstständig gemacht. Dabei kooperiert er sehr eng mit einem anderen Kollegen. Wir werden Alex und die besondere Art dieser Zusammenarbeit später noch kennenlernen, als dieser am vorletzten Reisetag für Arpi, der sich einer Zahn- OP stellen muss, „einspringt“.

Rumänien, der größte südosteuropäische Staat, umfasst ca. 2/3 der Größe Deutschlands und ist erst seit 2007 in der EU. Dieser Staat ist als „Vielvölkerstaat“ geprägt durch die verschiedenen Nationalitäten und ethnischen Minderheiten - 20 sind anerkannt! -, die im Laufe der Geschichte hierher flohen, als Besetzer hierblieben oder auch umgesiedelten wurden. 50 v.Ch. wird das 1. Dakerreich erwähnt, bis 271 n.Ch. ist es die römische Provinz Dacia. Ab dem 7. Jh. lebten die Slawen hier. Im 14.-17. Jh. dominiert die türkische Herrschaft. Die Ungarn bilden heute mit 6,5 % den noch größten Anteil. Die Roma, bereits im 10. Jhdt. aus Indien geflohen, machen noch heute die zweitgrößte Minderheit mit 3,2 % aus. Die Ansiedlung deutscher Siedler erfolgte im 12., 13 Jh.; diese Menschen - Handwerker, Bauern, auch Ritter und Waffenträger des Deutschen Ordens - kamen zwar aus verschiedenen Teilen Deutschlands





(Rheinland Pfalz, Trier, Bayern,...) – genannt werden sie bis heute „Siebenbürger Sachsen“.

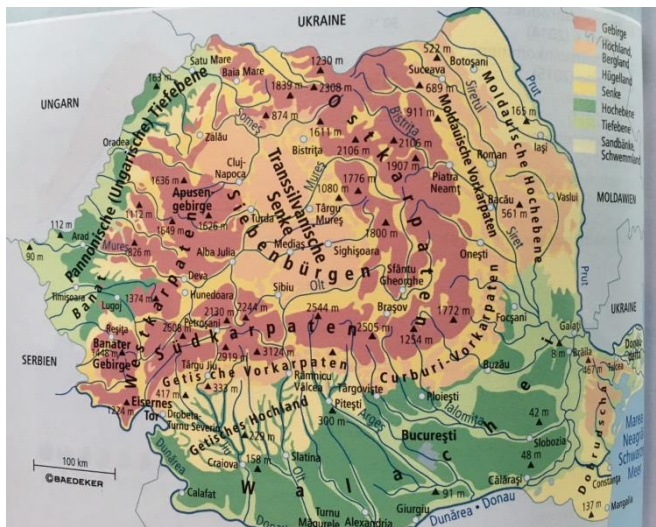
Wichtige geschichtliche Zahlen sind mindestens: 1866 wird Karl von Hohenzollern –Sigmaringen Fürst von Rumänien, 1877/78 wird Rumänien unabhängig und 1881 wird Carol I. der 1. Rumänische König. Sein Schloss werden wir erst zum Ende dieser Reise noch sehen und werden unser Staunen darüber nicht vergessen...

Die Grenzen Rumäniens stellen eine nach Westen schwimmende Flunder dar. Im Westen grenzen



Serbien und Ungarn an, im Norden und Südosten die Ukraine, im Osten Moldavien und im Süden Bulgarien, hier grenzt es mit seinem Donaudelta auch an das Schwarze Meer.

Das Land ist von den Karpaten geprägt. Dieses Gebirge ist die Fortsetzung der Alpen, seine höchsten Gipfel erreichen 2543 m. Es bildet in Mitten des Landes einen nach Nordwesten etwas geöffneten Gebirgsring, der die einzelnen Landesteile klimatisch voneinander trennt, indem er Einfluss auf Temperatur, Sonnenscheindauer und Niederschläge nimmt. Hier brechen sich die Winde, regnen sich die Wolken ab. Daher überwiegt im Westen ein maritimes Klima.



Die Ostkarpaten werden wegen ihrer großen Waldflächen auch „Waldkarpaten“ genannt. Sie sind den kalten Einflüssen aus der Ukraine ausgesetzt und es dominiert hier kontinentales Klima. Für die im Schutz der Südkarpaten liegende Walachei überwiegen mediterrane Klimaverhältnisse.

Wir starten im Süden unsere Reise, fahren zunächst durch die Weiten der überwiegend landwirtschaftlich genutzten Walachei.

Die Schere der sozialen Lebensumstände ist außerordentlich groß. Arpi erzählt uns, dass der **Durchschnittsverdienst bei 600 €** liegt. Davon sind monatliche Kosten zu begleichen wie: 200€ Miete, 50 € Heizung, 20 € Strom, 20€ Fernsehen, > 10€ Telefon, ... Wenn jedoch das Einstiegsgehalt einer Ärztin (seine Frau) nur 450€ oder das eines Lehrers nur 350 € beträgt, dann wird anhand dieser Zahlen deutlich, wie groß die sozialen Schichtungen sind und wie schwierig das Leben im Land offensichtlich ist.

Unser Programm wird ein wenig umgebaut: Der 1. Programmpunkt unserer Reise, Besuch der seit 1903



bestehenden **Wein- und Sektkellerei in der Region Azuga**, unterbricht um 17.30 Uhr die Busfahrt. Wir erhalten eine interessante Führung, natürlich inklusive Verkostung und erfahren dabei auch, dass dieses Haus 1920 Lieferant für das königliche Haus war. Anschließend nutzen die ersten von uns die Gelegenheit, in dem dazugehörigen, modernen Shop erste Einkäufe zu tätigen, andere spazieren durch die großzügigen, sehr gepflegten Außenanlagen und beobachten voller Interesse ein Familienfest.



Weiter geht's und wir genießen die sich verändernde Landschaft. Die Erhebungen des südlichen Karpatenbogens bestimmen jetzt das Land. Und schon bald stehen wir in **Sinaia**, einem sehr schönen Urlauberort zwischen der Walachei und Siebenbürgen vor dem sehr modernen **Hotel „New Montana“**. Die Verteilung der Zimmerschlüssel geht schnell und mit der Verabredung zum gemeinsamen Abendessen verschwinden zunächst einmal alle Reisenden schnell in ihren Zimmern. Das Essen ist sehr gut, reichlich und eigentlich sind wir alle danach recht müde. Fast bin ich versucht, dem inneren „Schweinhund“ nachzugeben... Aber mit einer kleinen Gruppe streifen wir dann doch noch durch die hell erleuchtete und sehr belebte Innenstadt. Wir begegnen überall modern gekleideten, freundlichen Menschen; hier und da sind noch kleine, extravagante Geschäfte geöffnet, historische Gebäude erleben wir „präsentiert“ (angestrahlt/Erklärungstafel, ...). Zufrieden und neugierig auf die kommenden Tage verschwinden dann auch die letzten von uns schnell in ihren Betten. Die Koffer bleiben fast unberührt, denn morgen, wie fast an all den anderen Tagen, rollt der Bus mit uns weiter...



## Rumänien 2016 Tagesbericht Ute Steinke

**Sonntag 12. Juni 2016 „Bären, Törzburg mit Graf Dracula und Piatra Craiului-Nationalpark“**

Heute, am 2. Tag unserer Rumänienrundfahrt stehen sehr umfangreiche Exkursionspunkte auf dem Programm. Aber zunächst geht es nach einem ausgiebigen Frühstück und dem üblichen Verstauen unserer Koffer mit dem Bus bei Regenwetter durch Siebenbürgen. Auf dieser Fahrt sehen wir immer wieder Berge, die über 2000 Meter hoch und tlw. mit Schnee bedeckt sind. Wir durchqueren u.a. die Stadt „Rosenau“. Hier leben viele Roma. Die Häuser sind oft typisch klein. Alle Ortschaften tragen in Siebenbürgen deutsche Namen.



Nach ca. 2 Stunden incl. einem schönen Spaziergang über Weideland mit typisch alten Huteichen, abenteuerlichen Brücken und herrlicher Fernsicht auf die Gebirgskette der Süd-Karpaten stehen wir vor den Toren der großzügig gehaltenen Bärenghege, die durch private Spenden finanziert werden.



*unsere Reiseleiterin Kerstin, Heidrun und Conrad beim Warten am Bäreneinlass*

Zur Fütterungszeit um 11 Uhr durften wir mit einer Führung das Areal, welches auf ca. 750 Meter über dem Meeresspiegel liegt, betreten. In diesem Schutzgebiet Zărnești für Bären

werden derzeit 80 Bären in weitläufigen Gehegen gehalten. Alle Braunbären haben eigentlich eine traurige Vergangenheit. So sahen wir die Bärin Mura, die im Zirkus Globus zum Radfahren abgerichtet wurde. Heute plagen dieses Tier starke Arthroseschmerzen. Für die Bärin Maia, die 18 Jahre in einem viel zu kleinen Eisenkäfig gehalten wurde, kam leider die Hilfe in dieser „Bären-Pflegestation“ zu spät. Sie war derart verhaltensgestört, dass sie mit ihrem neuen „Paradies“ nichts anfangen konnte, sich selbst zerstörte und dann leider eingeschlafert werden musste. Ein Großspender für dieses ehrenhafte Projekt ist u.a. der bekannte Sänger Peter Maffay.



*Großzügige Bärengehege mit tollem Baumbestand*



*unsere Bärenführerin, Arpi und Kerstin bei der Danksagung unten: Esel am Wegesrand und der etwas abenteuerliche Weg...*



Nach einem ausgiebigen Mittagessen in einem wunderschönen modernen Hotel in Bran ging es zur Törzburg und zum wohl bekanntesten und geschichtsträchtigen Bürger Rumäniens –



Graf Dracula. Die spektakuläre Lage, wuchtige Gemäuer mit vielen Erkern und Türmchen, Walm- und Kegeldächern, verwinkelten Treppen, tollen Gemälden und herrlichen Eichenholzschränken aus verschiedenen Stilepochen von Gotik bis Biedermeier beeindruckten uns sehr. Die Burg auf dem 60 Meter hohen Felsen in den Süd-Karpaten in der Nähe des Bran-Passes hat eine sehr bewegte Geschichte. Viele Jahrhunderte beherrschte sie das zu ihren Füßen liegende enge Tal, ein wichtiger Handelsweg zwischen Siebenbürgen und der Walachei. Es gab dann immer wieder wechselnde Besitzer. Ob Vlad Tepes „Dracula“ je die Burg besuchte, ist historisch nicht zweifelsfrei zu belegen. 1920 ging die Burg an Königin Maria, die diese Burg als Sommerresidenz umbauen ließ. 1947 wurde die Burg Staatseigentum. 1956 erfolgten erste Restaurierungen und Teile des Schlosses wurden Museum. 2006 wurde es an Dominik von Habsburg, Sohn und Erbe von Prinzessin Ileana, (Tochter der Königin Maria) zurückgegeben. Im Gegenzug verpflichteten sich die Erben, das Schlossmuseum vorläufig weiterzubetreiben und dem Staat ein Vorkaufsrecht einzuräumen. Doch der Burgfriede währte nicht lange. Die Erben und der Staat konnten sich über die Verkaufssumme nicht einigen. Bis heute ist das Schicksal von Bran ungewiss.



*Bran Törzburg*



*Haupteingang zur Burg*



*Vlad der Pfähler als Graf Dracula*



*Blick in den Innenhof*



Um 16.30 Uhr ging es dann in die Wälder des Piatra Craiului-Nationalpark (Königstein). Bereits seit 1938 wurde er mit einer Größe von ca. 150 km<sup>2</sup> zu einem Naturschutzgebiet ernannt. Seit 1999 wird er auch vom WWF unterstützt. Der bis zu 2238 Meter hohe Bergkamm besteht aus leuchtend weißem Jura-Kalkstein und bietet einer reichen Flora und Fauna einen geschützten Lebensraum. U.a. leben hier Bären, Luchse und Wölfe.

Von den heutigen vielen Wanderungen und Eindrücken war doch ein Teil unserer Reiseteilnehmer etwas erschöpft. Aber jetzt hieß es noch einmal: „Beine in die Hand nehmen“. Es ging für ca. 7 km stetig bergauf. Die Waldbilder rechts und links des Wanderweges waren durch einen hohen Laubholzanteil (Buche) geprägt. Ein wunderschöner kleiner Bergbach begleitete uns die ganze Zeit. Der anfänglich breite Wanderweg wurde mit zunehmenden Höhenmetern zu einer Klamm. Die großen Berg-/Felsmassive schienen uns fast zu erdrücken. Ein kleiner Teil unserer Exkursionsteilnehmer schaffte es mit unserem



Reiseleiter Arpi bis zur Kletterwand. Dort hingen die Bergkletterer wie große Vögel an der Wand...



Arpi erzählte am Abend, nachdem wir wieder ein wunderschönes Hotel bezogen hatten, dass wir bei der heutigen Wanderung insgesamt gut 20 km zurückgelegt hatten. Unser heutiges Hotel befindet sich im Wintersportzentrum Poina Brasov. In Sichtweite entstehen noch weitere moderne Hotels. Der gesamte Hotelkomplex in seiner Architektur erinnert uns sehr an den Wintersportort Oberhof in Thüringen.



Literaturhinweis: „Baedeker – Rumänien“



**Annerose Bauer, Eberswalde**

**Zum Reisebericht des Brandenburg. Forstvereins nach Rumänien vom 11. – 18.06.2016**

**Montag, 13.06.2016**

Nach der Übernachtung in Poiana Braşov (ehem. Schulerau), dem vornehmsten Wintersportort Rumäniens brachen wir auf zur Stadtbesichtigung von Braşov (ehem. Kronstadt – der Hauptstadt Siebenbürgens) durch unseren Reiseleiter Arpi, beginnend am Katharinentor, in dessen Nähe sich die Forstliche Hochschule Rumäniens befindet.



Abb. : Braşov, Katharinentor mit Forstlicher Hochschule (gelbes Gebäude)

Beeindruckend ist der Marktplatz Braşovs. In dessen Nähe liegt die „Schwarze Kirche“ (Biserica Neagra), Predigtort des siebenbürgischen Reformators Johannes Honterus (1496-1549), der die erste Schule Siebenbürgens gründete sowie erste Schulbücher herausgab und zusammen mit dem rumänischen Diakon Coresi eine Buchdruckerei betrieb.

Die Vielfalt der Zusammensetzung der Bevölkerung Rumäniens (rumänisch, deutsch, ungarisch) sowie deren Religionen (orthodox, christlich, jüdisch) wurde uns in Braşov eindrucksvoll bewusst.

Unsere weitere Fahrt in Richtung Moldau und Bukowina führte uns durchs Szeklerland (ungarisch besiedelt) zum Lacu Rosu (Roter See). Der See entstand durch Aufstau des Flusses Bizac infolge eines gewaltigen Felsabbruches 1837. Hier erhielten wir einen ersten forstlichen Überblick durch Herrn Forsting. Gavril (seit 1975 im Revier tätig).



Abb.: Dank an Forsting. Gavril vor dem Hotel Lacu Roşu

Nach herzlichem Abschied setzten wir unsere Fahrt durch die Bizac-Klamm nach Piatra Neamt (ehem. Kreuzburg), dem nächsten Übernachtungsort fort. Im Hotel gaben uns die örtlichen Forstamtsleiter einen umfassenden Überblick zur rumänischen Forstwirtschaft. (s. nachfolg. Bericht).



Rumänienreise 11. -18.Juni 2016

Reisebericht zu der forstlichen Studienreise des BFV e.V.

Montag, 13.Juni 2016: Reisebericht zum Abendprogramm (Heidrun&Bernd Koch)

**Rumänien** – Der Mythos weiter, undurchdringlicher Wälder, der Karpaten, deren Bären und viele andere Tierarten hatte wohl viele von uns schon als Kinder begeistert und neugierig gemacht auf diese Reise. Die aktuellen Nachrichten über großflächige Wald- und Holzverkäufe dieses Landes hatten auch die meisten von uns vernommen... Wie würden sich dazu am heutigen Abend die durch unseren Reiseveranstalter eingeladenen Vertreter der Staatlichen Forstverwaltung äußern?

Im Plaza- Hotel begrüßten uns mit der Reiseveranstalterin Frau Anjel 3 Mitarbeiter des Forstamtes Ne-



amt: Herr Gosma zeichnet verantwortlich für den Naturschutz, Herr Smo für die Zertifizierung und Waldbau und Herr Wejeg für den Verkauf und Preise.

Herr Gosma stellte uns die gesamte Forststruktur des Landes vor. Diese organisiert sich im Rahmen der Großregionen des Landes: Siebenbürgen, Walachei und Moldau.

**Die 41 Forstämter** sind identisch mit den Flächen der Kreisverwaltungen des Landes. Nach den Zahlen der Forsteinrichtung sind 29,5 % der Landesfläche bewaldet. Der Schwerpunkt der Waldflächen liegt in den Karpaten. Es werden 7.046.000 Hektar (ha) Wald erfasst, wobei davon 6,9 Mio. ha Holzboden sind. Die Waldflächen dieser einzelnen Regionen umfassen:

	Gesamtfläche ha	Waldfläche ha	Bewaldungs-%
Walachei	9.192.418	1.815.110	20
Moldau	4.617.318	1.410.003	31
Siebenbürgen	10.029.335	3.675.849	37

Für die Bewirtschaftung der Wälder ist es wichtig, das jeweilige Relief zu betrachten. 62 % der Holzbodenflächen befinden sich in der Gebirgsregion, 27 % in der Hochlandsregion und 5 % in der Ebene. Die Wälder setzen sich vorrangig aus folgenden Baumarten zusammen: Buche 31 %, Eiche 20%, Kiefer, Fichte, Tanne 26 %, sonstige Laubgehölze 23%.

Der Schwerpunkt der Altersklassen (AK) liegt in der 2. – 5. AK (d.h. 14 – 20 % je AK). Nur 5 % der Bestände sind unter 20 Jahre alt und 6 % sind älter als 140 Jahre. Der durchschnittliche Gesamtvorrat beträgt 322 m<sup>3</sup>/ha. Der Durchschnittswert der Buche ist mit 398 m<sup>3</sup>/ha der höchste Vorrat, gefolgt von den Nadelhölzern mit durchschnittlich 388 m<sup>3</sup>/ha.



45 % der Waldflächen Rumäniens befinden sich im Besitz des Staates. Ähnlich wie in Deutschland werden Teile der Privatwälder durch die Staatsforst (ROMSILVA) verwaltet und auch bewirtschaftet.

**Im Forstamt (FA) Neamt** werden ca. 210.000 ha Wald bewirtschaftet, davon 206 Tha Holzbodenfläche. Die Höhenlagen erstrecken sich von 170 bis 1907 Meter über NN. Bei einem lokalen Bewaldungsprozent von 35 % gliedern sich die von ROMSILVA bewirtschafteten Waldflächen in 162 Tha Staatseigentum und 48 Tha Privat-/ Kommunalwald (weitere 40Tha Wald werden durch ein Privat-Forstamt bewirtschaftet). Eine Fläche von **5.655 ha ist FSC-zertifiziert**.



Es arbeiten im Forstamt 1050 Angestellte, davon 565 im technischen Bereich und 485 Angestellte im Bereich der Waldarbeit. Der jährliche Gesamtumsatz des Forstamtes beträgt 25 Mio. € im Jahr.

Das FA ist in 14 Forstbezirke aufgeteilt, die weiter strukturiert sind in 55 Distrikte. Jagdlich untergliedert sich der Bereich in 13 Jagdreviere.

Neben der rein forstwirtschaftlichen Produktion wird vom FA eine hochmoderne Forstbaumschule betrieben und eine Forellenzucht. Ferner sind 12 Forststraßen im Eigentum und damit auch in der Unterhaltung. 49,7 % der Waldflächen sind „reine Produktionsflächen“ und 50,3 % besitzen einen Schutzstatus.

Über alle Baumarten gerechnet beträgt Durchschnittsalter der Bestände 85 Jahre, der  $\phi B^\circ$ : 0,76 und das durchschnittliche Gesamtvolumen 360 m<sup>3</sup>/ha. Der durchschnittliche jährliche Zuwachs wird mit 7,1 m<sup>3</sup>/ha angegeben. Die Baumartenverteilung: Buche 32 %, Fichte 31 %, Tanne 21 %, Linde 4%, .... Durchschnittlich entsteht eine Wiederaufforstungsfläche von ca. 265 ha über Kahlschlagsverfahren.

Das Forstamt unterhält 1.510 km Waldwege. Der jährliche Einschlag beträgt 745Tm<sup>3</sup>, die sich aufgliedern auf:

- 557 Tm<sup>3</sup> Stehendverkauf
- 188 Tm<sup>3</sup> Einschlag und Verkauf (50 %Unternehmereinsatz, 50% eigene Waldarbeiter).

Bei der durchschnittlich jährlichen Verjüngung von 795 ha setzt man im Wesentlichen auf Naturverjüngung, 208 ha (ca.¼) werden künstlich verjüngt. Fast ausschließlich stammen mit 99 % die zur Aufforstung verwendeten Pflanzen aus der eigenen Baumschule. Die Bedeutung der hier praktizierten Baumschulwirtschaft wird deutlich, wenn man weiß, dass von den zuvor genannten 485 eigenen Arbeitskräften allein 200 in der Pflanzenanzucht und Pflege arbeiten. Neben der eigentlichen Forstpflanzenanzucht widmet sich die hochmoderne Baumschule mit rechnergestützten vollklimatisierten Gebäuden der Anzucht von speziellen Pflanzenarten wie Chamenzyparis spez., Juniperus spec., Cornus spec., Buxus spec., Ginko biloba, Lonicera spec., Prunus pisardi,...

Auf die in der Diskussion von uns gestellte Frage zu der im Internet veröffentlichten Waldreduzierung in Rumänien von 30 % wurde uns geantwortet: 50 % der Waldflächen Rumäniens liegen im Privatbesitz. Nach den politischen Veränderungen im Land und den damit entstandenen neuen Möglichkeiten wurde der Wald intensiv als Gelderwerb genutzt und damit Holz geerntet. In Bezug auf die hohe Inanspruchnahme muss man wissen, dass im Rumänien die Wiederaufforstungspflicht auf 10 Jahre (!) festgesetzt

ist. Daher scheinen solche Meldungen für möglich, die hohe Zahl von 30 % könne man jedoch nicht bestätigen.

Abschließend gibt es zum Thema Jagd im Forstamt, die auf 140 Tha (13 Jagdgebiete) durchgeführt wird, und damit zum Wildbestand folgende Angaben:

- Rotwild 781 Stück
- Rehwild 910 Stück
- Schwarzwild 27 Stück
- Gamswild 11 Stück
- Bär 136 Stück
- Wolf 87 Stück
- Luchs 85 Stück
- Auerwild 318 Stück
- Wildkatze 144 Stück

Abschüsse werden im Wesentlichen verkauft, wobei es für uns interessant war zu erfahren, dass bei der Bejagung des Bären nur sogenannte „Problembären“ zum Abschuss freigegeben werden; die Verwaltung aber dennoch in der Lage ist, diesen Abschuss kommerziell zu organisieren.

Wer weiteres nachlesen oder wissen möchte: [www.neamt.rosilva.ro](http://www.neamt.rosilva.ro) bzw. [office@neamt.rosilva.ro](mailto:office@neamt.rosilva.ro).

In der dann anschließenden Diskussion ergriffen wir die Gelegenheit, unsere Reisegruppe aus Mitgliedern des Forstvereins in Deutschland und Brandenburg kurz vorzustellen. Dass über diesen Weg viele von uns die jährlich angebotenen verschiedensten Forstreisen in anderen Länder Europas und auch der Welt nutzen, wurde mit großem Interesse und Erstaunen aufgenommen.

Ein anschließend gemeinsames Abendessen im Hotel, bei dem zum Fleisch „Polenta“ gereicht wurde, war auch für viele von uns eine neue, interessante Erfahrung. Polenta ist eine Beilage aus Maisgries, der hier anstelle der heimischen Kartoffel serviert wird. Ein in Karaffen gereichter rumänischer Wein rundete das Essen in gemütlicher Atmosphäre und damit auch diesen eindrucksvollen Tag gelungen ab.



## Rumänien 2016 Tagesbericht Marianne und Karl Preußner

Dienstag 14. Mai 2016 „Wisente und zwei Klöster“

Vorm Hotel Central mit 12 Stockwerken verladen wir wie gewohnt um 8.30 Uhr unsere Koffer in den Bus und verlassen **Piatra Neamt**, das auf Deutsch Kreuzburg hieß, obwohl die Übersetzung „Deutscher Stein“ bedeutet. Das Nonnenkloster mit Sägewerk, das wir eigentlich besuchen wollten, fällt weg, weil den Nonnen das Sägewerk wegen fehlender Genehmigungen gesperrt wurde.

Also fahren wir nach Norden zum **Kloster Agapia**, das Arpi gut kennt und uns auch



*Vorm Hotel Central in Piatra Neamt – Kreuzburg*



*Klosterkirche in Agapia – Moldau*

hervorragend erklärt. Durch ein freundliches großes Tor betreten wir den komplett von Gebäuden umschlossenen Innenhof, in dem das hübsche Kirchlein thront. Das Kloster wurde bereits im 15. Jahrhundert vom Sohn Stefan des Großen gegründet. Er hat die Moldau in 39 Schlachten erfolgreich gegen die Türken verteidigt und wurde vom Papst als „Marathonläufer Christi“ geehrt. Zu dieser Zeit gehörte Siebenbürgen in der heutigen Mitte Rumäniens noch zu Ungarn. 1642 wurde das Kloster in heutiger Form gebaut.

Nach Reparaturen am Mauerwerk begann 1858 der berühmteste Maler Rumäniens, **Nicolae Grigorescu** mit der Innenmalerei, für die das Kloster bis heute berühmt ist. Dazu heißt es, dass „nur ein Genie die rauhen, aber



ziemlich erhabenen biblischen Gestalten unter das sanfte Regime der modernen Kunst zu stellen vermochte“. Wir dürfen die Nonnen auch bei ihrer Arbeit in der Teppichweberei und der Strickwerkstatt besuchen. Über 700 Nonnen leben im ganzen Ort verteilt und machen einen recht zufriedenen Eindruck. Nur fotografieren sollen wir sie nicht.



*Freundliche Gebäude im Frauenkloster Agapia*

Wir fahren noch ein Stück nach Nordwesten und treffen im **Wisentgehege** ein. Försterin Elena begrüßt uns und führt uns auf einem abenteuerlichen Steg bis in 15 m Höhe über eine Waldlichtung.

Leider sehen wir nur ein paar vom Borkenkäfer befallene Fichten. In dem 180 ha großen Gehege leben 15 Wisente, die hier Bison genannt werden. Das Info-Center gleicht einer Waldschule und wir begegnen neben einem ausgestopften Wisent dem Maskottchen Rocco, einem Wisentkalb aus Stoff mit seinen Freunden, einem Bär und einem Luchs.



*Auf wackligem Steg zur Waldlichtung  
(Foto C.Verch)*



Im Konferenzraum erklärt uns Razvam Dejm, wie sich Rumänien am weltweiten Arterhaltungsprogramm des europäischen Wisents beteiligt. Er ist einer der 16 Angestellten im **Nationalpark Vanatori Neamt**.



*In 15 m Höhe vergebliches Warten auf die „Bisons“*

Auf 40 000 ha leben bereits 24 Wisente in freier Wildbahn und seit 2012 gab es bereits 6 Freilandgeburten. Vier Tiere sind besendert. Weltweit leben wieder ca. 5 000 Wisente.



*Nur ausgestopft!*



*Trauriger Bär im Zoogarten Dragos Voda*

Anschließend dürfen wir im Zoogarten Dragos Voda neben Rot- und Damwild auch lebende Wisente besuchen. Aber der Anblick macht eher traurig als



hoffnungsvoll, wie auch der eingesperrte Bär. Sein kärglicher Zwinger besteht nur aus Stein und Eisen, woraus wir ihn eigentlich hätten freikaufen und ins Bärenreservat entlassen müssen.

Doch jetzt geht's erst einmal zum Mittagessen. Arpi hat vorher Cevapcici oder Suppe und Salat abgefragt und wir genießen das auf einer großen Terrasse in Targui Neamt.

Danach geht es weiter nach Norden, wo wir plötzlich die Begre des Karpatenbogens hinter uns lassen und in die **Moldau-Tiefebene** stoßen. Stefan der Große hatte hier einen Wisent gejagt, wobei seine Hündin Molda tödlich verletzt wurde. Ihr zu Ehren werden erst der Fluss und später der ganze Landstrich Moldau genannt.



*Stefan der Große – Urvater der Moldau*

Der Nachmittag bietet noch ein berühmtes Kloster. Man nennt **Kloster Voronet** zurecht auch die „Sixtinische Kapelle des Ostens“ und der Anblick hat auch uns überzeugt. Hinter festungsartigen Mauern verbirgt sich ein Kirchlein, ganz ähnlich wie schon in Agapia und in Moldavita, das wir am Mittwoch noch besuchen werden. Die Fassaden innen, vor allem aber auch außen sind bereits vor fast 500 Jahren wie ein Bilderbuch mit einer überquellenden Fülle von Bibelmotiven bemalt.



*Riesige Außenwandmalerei des Jüngsten Gerichtes im Kloster Voronet (Foto C. Verch)*



Fast alles ist noch original erhalten. Neben dem Stammbaum Jesse und der Auferstehungsgeschichte besticht Voronet mit dem größten Gemälde des Jüngsten Gerichts. Auf ca. 40 m<sup>2</sup> erstrahlen Gott-Vater, Jesus und der Heilige Geist. Rechts geht's in die Hölle und links in den Himmel. Die vollständige Interpretation aller Bilder würde Stunden dauern. Längst ist eine Kette dieser Klöster UNESCO-Weltkulturerbe. Langsam macht uns die Hitze zu schaffen.

Am Abend treffen wir in **Vama**, einem winzigen Dörfchen an der Fernstraße 17, ein. Wir sitzen im Gartenpavillon der Casa Elvira und werden mit selbstgebranntem roten und gelben Schnaps bewirtet. Kerstin H. hat völlig Recht, als sie den gelben Obstler wegen Ungenießbarkeit heimlich in die Büsche kippt. Beim Wein aus Karaffen ist es umgekehrt, der gelbe schmeckt ganz gut, während der rote ungenießbar ist. Mir ging es am nächsten Morgen nicht so besonders.



*Selbstgebrannter Begrüßungsschnaps in der Gartenlaube der Pension Elvira im Dörfchen Vama (Foto C. Verch)*

Nach dem lecker gegrillten Lamm müssen wir noch ein Stück weiter ziehen, weil ein Teil der Gruppe in der Casa Calina übernachtet, wo es auch recht gemütlich ist.



*Pension Casa Calina, in der wir am nächsten Abend echte Folklore erleben konnten*



**Der nun 5. Tag (15.06.2016) unserer Rumänienreise** sollte uns in den „Urwald“ von Rumänien führen, zuvor in das zuständige Forstamt und am Nachmittag in das Kloster Moldovita. Am Abend stand rumänische Folklore mit einem gemeinsamen Essen im Programm.

Nach einem guten Rumänischen Frühstück in unseren Pensionen in Vama ging es pünktlich mit dem Bus zum Forstamt (Romasilă) Slatina.

Zum Bereich des Forstamtes gehört das Urwaldgebiet in welches wir einen kleinen Einblick bekommen wollten. Zuvor wurden wir herzlich vom Forstamtsleiter begrüßt und er gab uns viele Informationen zur Forst und zum Forstamt Slatina. Unser Reiseleiter Arpi hatte die schwierige Aufgabe die speziellen Forstbegriffe aus dem Rumänischen ins Deutsche zu übersetzen.

Einige der vielen Daten und Fakten möchte ich hier zusammengefasst aufführen.

Ab ca. 1700 wurde mit der Verwaltung der Wälder begonnen, der Wald im Bereich von Slatina gehörte damals zum Kloster Voronet.

#### 1. Geschichte des Forstamtsgebäude: lt. Archivunterlagen

- 1868 wurde das Forstamt gegründet
- 1931 nachweislich mit Storchennest
- 1941 Naturschutzgebiet
- Das Gebäude diente zwischenzeitlich auch als Krankenhaus und Gefängnis
- 2010 letzte Sanierung mit Storchennest und Storch

#### 2. Daten zum Forstamt:

- bedeutendste Forstamt im Kreis Suseava
- zuständig für 17.220 ha davon 90 % Landeswald + Verwaltung des Kommunalwaldes, 320 ha Privatwald (je Waldbesitzer unter 10 ha), 30 ha Klosterwald,

##### *Holzeinschlag*

- Holzernte an 4. Stelle im Land, 110 Tsd. rm Holz jährlich mit Unternehmen, 6 Tsd. rm mit eigenen Waldarbeitern - FSC zertifiziert; 3 Mill. Umsatz im Jahr; 1 m<sup>3</sup> Holz bringt 90 – 95 € geschlagen im Polter, auf dem Stock 25 – 70 €

##### *Pflanzenanzucht*

- 2 eigene Baumschulen, 2 Gewächshäuser, Erzeugung von 800.000 Pflanzen jährlich, davon ca. 90 Tsd. für den LW, Rest geht an andere Forstämter, Waldbesitzer und als Export nach Moldawien
- 260 ha Saatgutbestände und Samenplantagen (TA, FI, Lă); Pflanzen kommen 5-6 jährig in den Wald; Zwischenlagerung in Eiskellern mit Sägespänen und Eis

##### *Jagd*

- Früheres Jagdgebiet der Staatsmänner
- gejagt werden Wildschweine, Hirsche, Rehe u.a., Bären nur wenn sie gefährlich werden
- ca. 22 Bären im Bereich des Forstamtes
- Bärenjagd nur mit Genehmigung des Ministeriums, 1 Bär kostet 6 – 26 Tsd. €
- Jäger kommen meist aus Österreich, Polen und Deutschland

#### 3. Urwaldgebiet

- 1.100 ha, davon wurden ca. 620 ha noch nie durch den Menschen verändert,
- das Gebiet ist seit 1941 Naturschutzgebiet,
- einige Tannen haben einen Durchmesser von 1,50 m und eine Höhe von 53 m,
- es findet keinerlei Nutzung im Gebiet statt, auch kein sammeln von Beeren o.ä., nur wissenschaftliche Untersuchungen,
- Künftig soll ein schmaler Pfad für Touristen erschlossen werden, hierdurch soll der sehr armen Bevölkerung dieser Region geholfen werden (Touristenführungen, Übernachtungen, Restaurants, Souvenirs u.a.)

Nach der Stunde mit Theorie und Zahlen, was Einige ziemlich müde werden ließ, ging es nun mit dem Bus zum Urwald.

Zuerst musste der Bus abseits befestigter Straßen zum Eingang kommen, die Straße war schmal aber trocken und die Windschutzscheibe und der Busfahrer hielten den Schlaglöchern stand.

Der Eingang zum „Urwald“ liegt an einem alten Forstgehöft. Die Wanderung in Begleitung des zuständigen Revierleiters dauerte leider aus Zeitmangel nur ca. 1 Std. Der Weg führte uns entlang eines kleinen Wasserlaufs,

entlang einer reichen Fauna und Flora, sehr wüchsigen Tannen und steilen Hängen. Bis der weitere Weg durch herabgestürzte Felsen versperrt wurde, was sehr schön aussah und als Fotomotiv erhalten musste. Wieder am Ausgangspunkt angekommen wurden wir mit einem rustikalen und sehr schmackhaften rumänischem Imbiss auf dem Forstgehöft überrascht. Das Wetter war der Stimmung angepasst, der Himmel strahlte.

Gestärkt und beeindruckt von der Natur und den sehr ärmlichen aber ordentlichen Häuschen ging es mit dem Bus in Richtung Kloster Moldovita.

Oberstes Ziel war es, pünktlich im Kloster anzukommen, unser Reiseleiter Arpi hatte mächtigen Respekt vor der Schwester Tatiana, die die Führung im Kloster übernahm.

Schwester Tatiana, mit weltlichem Namen Aurelia begrüßte uns resolut aber herzlich.

Als Expertin für die Freskenmalereien an den Klosterwänden und der Geschichte der Klöster erklärte Sie uns alles sehr gut und verständlich. Ihr Deutsch war, zu unserer Überraschung, sehr gut und mit Ihrem Lieblingsspruch „Beeilung, Beeilung wir sind hier nicht auf einer Beerdigung“ ging die Besichtigung schnell voran. Das Kloster Moldovita wurde 1532 von Petru Rares (unehelicher Sohn von Stefan dem Großen) gestiftet und 1537 mit den Wandmalereien verziert, die verwendete blaue Farbe wurde aus dem Mineral Azurit gewonnen. Durch die Farben und Techniken, die bis heute fast geheim geblieben sind, sind viele Darstellungen sehr gut erhalten.

Schwester Tatiana erklärte: „ das Bildprogramm der Klosterkirche folgt einer festen Ordnung und unterscheidet sich nur in der Ausführung durch die verschiedenen Künstler sowie in der Farbigkeit. Sowohl die Außenmauern als auch die Innenwände wurden mit Fresken bedeckt. Diese stellen Szenen aus der Bibel und das Leben Jesu dar, sie zeigen Heilige und Propheten, Engel und Dämonen, den Himmel und die Erde und gelten als Meisterwerke der byzantinischen Kunst. Die Fresken dienten einerseits dafür, die Bibel den Menschen nahe zu bringen, die nicht Lesen konnten und andererseits jenen einen Blickkontakt mit der Religion zu ermöglichen, die aus verschiedenen Gründen die Kirche nicht betreten durften.

Die zweite große Darstellung an der Südwand ist der Stammbaum Jesse. Aus Jesse, dem Vater des Königs David wächst ein Baum, in den Ästen und Zweigen sitzen die jüdischen Könige und Propheten bis zu Maria mit dem Jesuskind. Daneben sind Philosophen und Dichter der griechischen Welt zu sehen. In der offenen Vorhalle ist das jüngste Gericht dargestellt.

Die Führung mit Schwester Tatiana war etwas Besonderes. Wir bewunderten Sie auch für ihr Durchhaltevermögen in der Sonne stehend uns unermüdlich die Geschichte des Klosters in Deutsch zu vermitteln. Der Rundgang endete mit einer herzlichen Verabschiedung im Museum des Klosters.

Etwas erschöpft von den vielen Informationen und der Wärme ging es zurück nach Vama in unsere Pensionen. Zum Abendessen fanden sich Alle wieder ein, es gab ein rumänisches Menü mit Suppe, Fisch und Kuchen begleitet von mehreren Darbietungen einer sehr guten rumänischen Folkloregruppe. Die Tänzerinnen und Tänzer und auch die Musiker gaben uns einen kleinen Einblick in die Rumänische Kultur. Auch dieser Abend war wieder sehr schön und endete beim selbstgebrannten Schnaps vom Chef des Hauses.

**Klaus Tonzer und Eva-Lena Springer**



## Tag 6, Donnerstag 16.06.2016 der forstlichen Lehrfahrt durch Rumänien

### Von Olaf Sens

Ausschecken aus den Pensionen Casa "Calin" u. "Elvira" im kleinen Örtchen Vama, so verlassen wir heute das Landesgebiet Moldau, speziell die Region Bukowwina (Buchenland).

Wir sind im Norden nur ca. 40 km von der Ukraine entfernt und steuern in Richtung Süden über den 1200 m hohen Borgopass auf unser Tagesziel Schäßburg oder Sighiorain ca. 240 km.

Zuvor noch Verabschiedung von Frau Bella vom hiesigen Reiseveranstalter (Abfahrt ca. 8.35 Uhr).

Wir haben 20°C, leicht bewölkt, angenehme Luft nach etwas Regen in der Nacht zuvor.

10,15 Uhr haben wir die Bukowwina verlassen und sind wieder in "Siebenbürgen -Transsilvanien" lat. „Land jenseits der Wälder". 10,30 Uhr 30 min Rast am Castel- Dracula in der Piatra- Bokowina.

Wir durchfahren eine sehr schöne Vorgebirgs- Hügellandschaft mit Weinanbauten u. Hopfenfeldern.

Vorbei an in Bau befindlichen Ski-pisten mit Liftanlagen (Trassen durch intakte Hangwälder)

geht es zum Mittagsimbiss in die Stadt Bistrita, leider keine Parkmöglichkeit für den Bus.

Also an der Tanke vor, besser hinter der Stadt mit Restaurant (ohne Bier oder Wein) 13,00 Uhr..

Weiter in Richtung Stadt Neumarkt oder Tărgumures eine alte Bergarbeiterstadt, wirkt ärmlich

Ankunft in Schäßburg -Sighiorain ca. 16,30

Unterkunft ist hier das 4 - sterne Hotel Korona.

Nach dem Einchecken geht's zur Burgbesichtigung mit dem einzigartigen Stundturm, mit

Glockenspiel mit sich bewegenden Figuren. Abendessen im Restaurant Dracula.

Hier wurden wir von Alex unserem neuen rumänischen Reiseführer begrüßt u. gleichzeitig erfolgte die Verabschiedung von unserem „alten“ Reiseführer "Arpi" aus Gesundheitsgründen (Zahnschmerzen)

22,00 Uhr Ortszeit begann das EM Fußballspiel Deutschland-Polen, leider 0/0 im Hotel Korona.

## Reisebericht Rumänien, letzter Tag vor der Rückreise (Freitag, den 17.06.2016)

Nach einem reichhaltigen Frühstück im Hofgarten des Hotel "Korona", traten wir die Weiterreise an. Pünktlich um 8.30 startete unser Reisebus. Der Ort Sighisoara ( Schäßburg ) hat uns allen sehr gefallen. - Auch heute am letzten Tag standen neue Höhepunkte bevor! Der Erste sollte das Schloss Peles und der Letzte die Hauptstadt Bukarest sein.

Aber nun der Reihenfolge: Im Bus übernahm der neue Reiseleiter "Alex" das Kommando. Die Reiseentfernung bis Bukarest beträgt etwa 350 km. Schäßburg war zu sozialistischen Zeiten die schmutzigste und ungesundeste Stadt Rumäniens. Ständig lag schwarzer Dunst und Ruß über und in der Stadt. Es wurde hier Kunstkautschuk hergestellt und Schwermetalle verhüttet. - Auf unserer Weiterfahrt gelangten wir an alten Burgen und Kirchen vorbei. Die Stadt Keisol z.B. ist die Kopie von Schäßburg. Die Siebenbürger Sachsen feiern hier schöne Volksfeste und zeigen dabei ihre schicken Trachten. Die Feste heißen z.B. Erntedank-, Mai-, oder Apfelfeste. - Etwas weiter in Richtung Siebenbürgen kamen wir an dem Ort Deutsch Weißkirch ( Viscril ) vorbei. Das Eigentümliche ist, das der englische Prinz Charles einmal im Jahr zu Besuch hier herkommt. Er ist Präsident einer Stiftung. Angeblich hat er Wurzeln in dem Ort.- (Naja, von Dracula weiß man auch nicht alles!). Etwas weiter kamen wir an einer Burg, hoch oben auf einem Granitfelsen, vorbei. Es ist die Repser Burg aus dem 14. Jahrhundert. Etwas weiter konnte, wer eifrig aus dem Busfenster schaute, einen rumänischen Flohmarkt sehen. - In der Ferne konnte man im Dunst des Vormittags die Südkarpaten entdecken. Die größte Erhebung soll der Berg Königstein mit 2503 m Höhe sein, so erklärte es "Alex". Es wurde die Landschaft bewaldeter und schöne Buchenwälder rauschten an uns vorbei. Ihre Rinde ist fast weiß mit dunklen Querstreifen. Man könnte sie für Birken halten. Nun gelangten wir in die Südkarpaten. In Kronstadt (Brasov) machten wir eine Pause. Hier schloss sich der Ring. Wir fuhren wieder unsere alte Route, aber diesmal zurück. An der Grenze Siebenbürgen zur Walachei liegt das Schloss Peles. Grandios gelegen. Hier residierte der rumänische König deutscher Abstammung. Die obligatorische Schlossbesichtigung war ein Höhepunkt unsere Reise und endete mit einem typisch rumänischen Mittagessen. – Und weiter ging die Fahrt in Richtung Bukarest. Die Hitze steigerte sich auf über 30 Grad Celsius je weiter wir in die flache, baumlose Walachei kamen. Bloß gut, das der Bus eine Klimaanlage hatte. Das Busthermometer zeigte nun eine Außentemperatur von 36 Grad an. Diese Temperatur begleitete uns bis in die rumänische Hauptstadt. Eine Stadtrundfahrt durch sie beendete diesen erlebnisreichen Tag. Bukarest wird auch das Paris des Ostens genannt. Trotz der großen Hitze ließen wir es uns nicht nehmen das größte Parlamentsgebäude der Welt oder den Platz der Revolution in Augenschein zu nehmen. An besagten Platz hatte N. Ceausecu seinen letzten öffentlichen Auftritt und musste anschließend per Hubschrauber fliehen. Was dann passierte wissen wir alle. - So gegen 19 Uhr gelangten wir in unser Hotel mit dem Namen "Mercure" an. Ein leckeres Abendessen beendete nicht nur diesen erlebnisreichen Tag, sondern auch unsere schöne Rumänienexkursion. Wer dennoch Lust zu einem Stadtbummel bei über 30 Grad Celsius hatte, war zu bewundern!

**Klaus Wehden, Försterei Ringofen/ Uckermark**





Abreise vom Hotel

Foto H. Koch



Schloss Peles

Foto K. Wehden



Schloss Peles

Foto K.Weiden





Bukarest Parlamentspalast

Fotos K. Wehden